

Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe
Band: 13 (1998)
Heft: 2: Bulletin

Rubrik: Personalia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lange Zeit eine wirksame Schutzschicht der Bronzefläche darstellte, die nur solange intakt blieb, wie sie gepflegt wurde. Korrosionsschäden sind nicht behebbar, Ziel jeder Massnahme ist daher das Konservieren. Bei der Patina gilt es zu unterscheiden zwischen der bildwerkseigenen Patina, die aus einem Korrosionsprozess hervorgeht, und den aufgelagerten Schichten aus Staub- und Russablagerungen. Während die Korrosionsprodukte als materielle Bestandteile der historischen Substanz zu betrachten sind, stellen die Krusten eine ästhetische Beeinträchtigung dar, die zudem Feuchtigkeit zurückhalten und so auf die darunter liegende Oberfläche einwirken. Die Folgerungen sind, dass die Schmutzkrusten entfernt werden, die Metalloberfläche und grünen Bereiche der Patina

hingegen unbearbeitet bleiben und geschützt werden müssen. Im Gegensatz zu den Italienern und den Osteuropäern lehnen die Deutschen Lacke und Harze als Schutzschicht kategorisch ab. Sie setzen auf mikrokristallinen Wachs als Schutzüberzug, eine Massnahme, die weitestgehend reversibel und ästhetisch befriedigend ist, jedoch einer kontinuierlichen Pflege bedarf. Abschluss der Tagung bildete eine Exkursion nach Augsburg in die dortige Restaurierungswerkstatt, wo die zwei de Vries-Grossbronzen aus nächster Nähe zu besichtigen waren. Einmal mehr wurde deutlich, dass ein künftiger und schonender Umgang mit frei bewitterten Bronzen und anderen Metallobjekten vorab in der Pflege und Schadensverhütung liegen muss.

Eine schriftliche Fassung der Beiträge wurde in Aussicht gestellt. Der Bericht kann voraussichtlich ab Mitte 1998 beim Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege in München (Postfach 100203, D-80076 München T 0049 89 2114 325) bezogen werden.

Jürg Keller
Denkmalpflege der Stadt Bern

Cynthia Dunning – neue Kantonsarchäologin im Kanton Bern

Die auf den 1. Juni 1998 gewählte neue Kantonsarchäologin des Kantons Bern, Cynthia Dunning, wurde am 14. Juni 1958 in West Palm Beach, Florida, geboren. Die Primarschule besuchte sie in Buenos Aires, Argentinien, die Sekundarschule in Maryland, USA. Als 12jährige kommt sie nach Genf, wo sie 1979 ihr Studium an der Universität aufnimmt und 1983 mit dem Diplom in Prähistorischer Archäologie abschliesst. Von 1984–85 studiert sie an der Philipps-Universität Marburg a. d. Lahn, mit einem Stipendium zur Vorbereitung ihrer Dissertation. 1985–88 hat sie eine Assistenzstelle im Institut d'Anthropologie et d'écologie humaine der Universität Genf. Nach der Geburt ihrer Tochter kommt sie jedoch nicht dazu, ihre Dissertation fertig zu schreiben, sondern sucht zuerst eine feste Stelle. 1987 lässt sie sich in Biel nieder und arbeitet 1988–1992 als Assistentin des Konservators am Museum Schwab. 1992 wird sie Konservatorin des Museums Schwab, wo sie unter anderem die Ausstellungen «Visages et Pré-Histoires», «Début de l'âge du Bronze entre Rhône et Aar», Des Dieux – Des Montagnes – Des Hommes» organisiert.

Neue Leiterin des Eidg. Archivs für Denkmalpflege

Die neue Leiterin des Eidg. Archivs für Denkmalpflege (EAD) heisst Jeannette Frey-Brönnimann. Die Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege des Bundesamtes für Kultur hat sie zur Nachfolgerin von Ernst Moser gewählt, der Ende März 1998 in Pension gegangen ist. Sie wird ihre Stelle am 1. September 1998 antreten.

Die 36jährige Jeannette Frey ist im Kanton Freiburg zweisprachig aufgewachsen und hat am Collège de Gambach die Matura Typus E bestanden. Nach einem Jahr Wirtschaftsstudium an der Universität Freiburg wechselte sie zu ihrer eigentlichen Leidenschaft, der Geschichte. 1989 beendete sie das Studium mit dem Erwerb des Lizentiats.

Zur Finanzierung ihres Studiums arbeitete sie u. a. beim Archäologischen Dienst Freiburg und in Griechenland (Naxos). Während der zweiten Hälfte des Studiums übernahm sie das Sekretariat am Institut d'études médiévales an der Universität Freiburg. Später wurde sie Unterassistentin bei Frau Prof. Lilly Kahil am Lehrstuhl für Klassische Archäologie. Nach dem Lizentiat wechselte sie nach Basel in die Redaktion des Lexicon Iconographicum

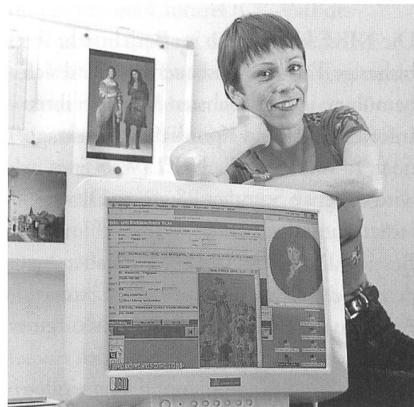


Foto: EAD

Jeannette Frey-Brönnimann

Mythologiae Classicae, anschliessend zur Firma ASCOM in Bern als Übersetzerin.

Seit sieben Jahren befasst sie sich intensiv mit der Schweizer Kulturgeschichte. Als Leiterin der Fotothek im Schweizerischen Landesmuseum (SLM) in Zürich entwickelte sie zusammen mit den EDV-Verantwortlichen eine Datenbank, mit der sowohl die Neueingänge ins Archiv, wie auch die Bildbestellungen verwaltet werden können. In diesen Jahren wurde eine Bilddatenbank mit ca. 150 000 Texteinträgen geschaffen. Nach einigen Experimenten mit digitalen Bildern konnten in den letzten drei Jahren zu den Textdaten auch über 20 000 digitale Bilder auf das Intranet des SLM gebracht werden. Die Datenbank wird in absehbarer Zeit auf dem Internet verfügbar sein.